

El estado no es sociedad perfecta. Eso dice Ratzinger. Es sociedad imperfecta. Se trata del problema de la totalidad. El ataque es como siempre. Al decir, que el Estado no es sociedad perfecta, se dice una mentira perfecta, una mentira, que a la vez es verdad.

El ataque esconde, que Ratzinger quiere decir: el Estado no es sociedad perfecta, pero el mercado y sobre todo la iglesia sí lo es.

Condena así aquella pretensión de sociedad perfecta, que se basa en un universalismo ético, lo no hace ni la iglesia ni el mercado. De nuevo, tiene con Lúcido este universalismo en el infierno, pero no su negación.

Si hubiera dicho: No hay sociedad perfecta, por tanto, el Estado tampoco lo es. habría dicho la verdad. Pero entonces, no tendría la condenación del socialismo, de la cual se trata. Porque entonces seguiría: tampoco lo es el mercado y tampoco la iglesia. Se cortaría el piso encima del cual el gran inquisidor está sentado. Es como los anti-dialécticos, que atacan la dialéctica, pero esconden detrás del ataque su propia dialéctica, a la cual no critican jamás. Si lo hicieran, cortarían el piso, sobre el cual están sentados.

La crítica (de Ratzinger) sería ahora: la crítica del socialismo como sociedad perfecta, pero no como socialismo. La crítica del mercado como sociedad perfecta, no como mercado. Y la crítica de la iglesia como sociedad perfecta, no como iglesia. Sería una crítica, que por fin nos llevaría más allá de la sociedad occidental moderna. Resultaría como resultado, que el capitalismo - por lo menos en la forma extrema en la cual hoy el neoliberalismo y los reaganomics lo plantean - es esencialmente vinculado con la concepción de la sociedad perfecta, aunque no lo sean las relaciones mercantiles. El socialismo y la iglesia en cambio, no. El resultado sería al revés de lo que él lo quiere. Por tanto, pronuncia la mentira perfecta.

Con Lúcido, Ratzinger manda al infierno exclusivamente al universalismo humanista, no a la sociedad perfecta. Esta queda bien instalada en la tierra, como iglesia y capitalismo. Lo que habría que superar, sin mandarla al infierno tampoco, es la sociedad perfecta, y no al universalismo humanista. Lo que destruye nuestro mundo, es la sociedad perfecta, y no el universalismo humanista ni el socialismo. Los que atacan al universalismo humanista, solamente salvan a la sociedad perfecta, para que ella siga destruyendo el mundo hasta el final. Solamente un universalismo humanista podría detener la destrucción, pero Ratzinger se desempeña para tenerlo con Lúcido bien expulsado al infierno.

El escándalo de nuestro mundo no es el socialismo, sino el Gulag del Mundo Libre.

Es la lucha en contra de Lúcido. Es una lucha, en la cual pierden, si ganan.

Die Konstruktion der *societas perfecta* baut immer diese perfekte Gesellschaft gegen die bösen Menschen auf. Die Kirche ist gut, der Mensch ist schlecht. Die Gesellschaft ist gut, der Mensch ist schlecht, das ist ihre Devise. Wenn die Menschen sich daher nicht dem Gesetz der Gesellschaft unterwerfen und dadurch gut werden, sind sie selbst zu verwerfen, und man stellt ihnen die Hölle in Aussicht oder schafft sie ihnen. Das Ideal der *societas perfecta* ist, sich alle Menschen zu unterwerfen, um sie zu retten. Sie kämpft also einen Kampf gegen ihre Feinde, der zum Besten ihrer Feinde ist. Recht betrachtet, kämpft sie gegen Feinde, um sie zum Wohle der perfekten Gesellschaft zu führen. Wehren sie sich, verdienen sie, in die Hölle zu kommen. Die perfekte Gesellschaft ist unfehlbar, alles Unglück, das über die Menschen kommt, verdankt sich der Tatsache, daß diese Menschen schlecht sind.

Die erste *societas perfecta* ist die mittelalterliche Kirche, wie sie sich im XII. Jahrhundert konstituiert. Aber sie ist die ideologische Instanz der Gesellschaft, die in Bezug auf sie autonom ist. Sie führt eine Art Kulturrevolution durch, die zur bürgerlichen Gesellschaft führt. Diese ist die erste *societas perfecta*, die tatsächlich von einem die Gesamtgesellschaft organisierenden zentralen Prinzip her durchgestaltet wird. Dieses ist jetzt der Markt, der unfehlbar ist, und das Gesetz - Geschichtsgesetz - abgibt, durch das hindurch die bösen Menschen sich erlösen können.

Da habt ihr eben leider recht, die Welt ist arg der Mensch ist schlecht, singt Bertold Brecht. So aber stimmt es nicht. Tatsächlich singt die moderne Gesellschaft dieses Lied etwas anders. Die mittelalterliche Gesellschaft sang es so: Da habt ihr eben leider Recht, die Kirch ist gut, der Mensch ist schlecht. Die bürgerliche Gesellschaft singt es wieder etwas anders: Da habt ihr eben leider recht, der Markt ist gut, der Mensch ist schlecht.

Die Nazis sangen es wieder so: Da habt ihr eben leider recht, der Krieg ist gut, der Mensch ist schlecht. Und schließlich sangen es die Stalinisten: Da habt ihr eben leider recht, der Plan ist gut, der Mensch ist schlecht.

Jeder hatte seine *societas perfecta*, von der aus er die Menschen als schlecht erkennt und diese Gesellschaft - Kirche, Markt, Krieg oder Plan - als Heilmittel verkündet. Und alle sangen als Begleitmusik über den Menschen: Edel sei der Mensch, hilfreich und gut, denn das unterscheidet ihn von allen Menschen die wir kennen. Der Mensch ist schlecht, radikal schlecht, Sünder von Jugend auf. Das sagt die *societas perfecta*. Sie macht den Menschen gut, sofern er sie zum absoluten Geschichtsgesetz erhebt. Das führt zum Kampf der *societas perfecta*: Die vollkommene Gesellschaft und ihre Feinde.

Alle *societas perfecta* macht Kreuzzüge, immer schickt sie ihre Feinde in die Hölle, immer ist die *societas perfecta* der "Schlüssel zur Kontrolle der Dämonen." Immer hat sie unendliches Recht, ihre Feinde zu zerstören. Immer bietet sie sich an als Mittel, private Laster in öffentliche Tugenden zu verwandeln. Der erste, der dies ankündigt, ist nicht Mandeville, wie viele glauben. Es ist Bernhard von Clairvaux, zumindest in unserer westlichen Gesellschaft.

Immer ist die vollkommene Gesellschaft unfehlbar. Jeden Irrtum den sie begeht, begeht sie gar nicht. Ihn begeht immer der Mensch, der schlecht ist und unvollkommen und nicht auf der Höhe der *societas perfecta* steht. So ist der Papst unfehlbar, der Markt ist unfehlbar, die Partei, die Partei, sie hat immer recht und selbst Popper ist unfehlbar. Auch Stalin war unfehlbar, und noch mancher andere. Als der Papst Reagan in Alaska traf,

trafen sich zwei Unfehlbarkeiten der *societas perfecta*: der unfehlbare Papst und der unfehlbare Markt. Das Wunder aber war, daß sie sich nicht stritten. Die Unfehlbarkeit des einen konnte ohne Widersprüche die Unfehlbarkeit des anderen anerkennen. Denn diese Unfehlbarkeit hatte erkannt, daß der Markt unfehlbar ist.

Das absolute Geschichtsgesetz ist nur der dynamische Ausdruck für die statisch ausgedrückte *societas perfecta*. Die *societas perfecta* beschreibt im Ruhestand der Perfektion, wohin in der Dynamik der Geschichte der Prozeß fortschreitet, wenn er sich auf diese vollkommene Gesellschaft hin orientiert. Die Geschichte ist mit ihr, die *societas perfecta* drückt ihre innerste Notwendigkeit aus. Daher haben diejenigen, die diese *societas perfecta* vorantreiben, alles Recht und kein Unrecht, und diejenigen, die sich dem entgegenstellen, alles Unrecht und kein Recht. Die *societas perfecta* ist absolut manichäisch, viel mehr, als es Mani jemals gewesen ist.

Nicht darum geht der Streit unter den Anhängern der diversen vollkommenen Gesellschaften, ob man eine vollkommene Gesellschaft - *societas perfecta* - konstruieren soll und was ihre Konstruktion für die Menschheit bedeutet. Der Streit ging darum, wer denn wohl die richtige, die wahre, die einzige *societas perfecta* sein eigen nennt und daher alle anderen zerstören darf. Wenn Ratzinger uns sagt: "Der Staat ist keine *societas perfecta*" sagt er uns nur, daß seine *societas perfecta*, seine unfehlbare Gesellschaft, nämlich die Kirche, die einzig richtige ist. Niemals wird er sagen, daß es keine *societas perfecta* gibt. Deshalb ist das Urteil, das er abgibt, gleichzeitig richtig und falsch. Richtig ist, daß der Staat keine *societas perfecta* ist. Falsch ist, sich jetzt auf die Suche zu begeben, um endlich die wahre *societas perfecta* zu finden. Das richtige Urteil müßte lauten, "da es keine *societas perfecta* gibt, ist auch der Staat keine *societas perfecta*." Folglich aber ist auch die Kirche, oder der Markt, oder der Krieg, keine *societas perfecta*. Dies aber anerkennen, das will man nicht. Es wäre das - wohl verdiente - Ende der westlichen Gesellschaft, des Okzidents in allen seinen Facetten. Die sogenannten Postmodernen bieten uns auch wieder eine *societas perfecta* an. Es ist eine ganz alte, aber immer noch moderne, nämlich die *societas perfecta* des Marktes, die sich jetzt postmodern gibt.

Allerdings wird diese Auseinandersetzung nie im Namen der *societas perfecta* geführt, sondern immer im Namen des Realismus. Die *societas perfecta* des Marktes gehört in den kapitalistischen Gesellschaften zu deren angeblichen Realismus. Es ist realistisch, an den Markt als *societas perfecta* zu glauben, und es gilt als utopisch, an den Kommunismus als *societas perfecta* zu glauben. Realismus gegen Utopie, das ist die Form dieser Auseinandersetzung. Es gehört überhaupt zur Bildung der *societas perfecta* und des dazu gehörigen absoluten Geschichtsgesetzes, die jeweilige Vorstellung der *societas perfecta* für völlig realistisch und empirisch bestätigt zu halten, um von da aus die *societas perfecta* des andern für utopisch, utopistisch und illusorisch, für einen Himmel, der die Hölle auf Erden produziert, wenn man versucht ihn zu verwirklichen. Man selbst mit seiner *societas perfecta* gibt sich ganz realistisch. In Wirklichkeit, sind die diversen Vorstellungen von *societas perfecta* alle gleich unrealistisch und zerstörerisch. Sie sind die Form, unter der die säkularisierte moderne Gesellschaft sich Mythen bildet, ohne sie jemals als Mythen zu erkennen, es sei denn, die Mythen des jeweils anderen. Aber es ist wohl nicht die *societas perfecta* als solche, die diese Zerstörung bewirkt, sondern die daraus erfolgende Ableitung eines absoluten Geschichtsgesetzes, in dessen Namen alles erlaubt ist und das über jeden Widerstand hin durchzusetzen ist. Die himmlische, utopische Darstellung der *societas perfecta* als Bestimmung der Gesellschaft durch

dieses Geschichtsgesetz hindurch, wirkt dann als Kompensation der Hölle, die im Namen des Geschichtsgesetzes produziert wird.

Das erste Geschichtsgesetz dieser Art ist gerade das Marktgesetz, von den Marktideologen des XVIII. Jahrhunderts das Wertgesetz genannt. Das Modell ist völlig aktuell. Bei der heutigen Einziehung der Auslandsschulden der 3. Welt wird dieses Wertgesetz aufs neue als absolutes Geschichtsgesetz interpretiert und durchgesetzt, es produziert aufs neue diese Hölle auf Erden, und je mehr es das tut, wird der Markt als der wahre Himmel, in dessen Namen die Durchsetzung des Geschichtsgesetzes notwendig ist, gefeiert. Der Mechanismus ist leicht durchsichtig, und er funktioniert ganz so seit dem XVII. Jahrhundert. Der Kolonialismus, die Versklavung Afrikas und Amerikas, die Ausrottung der Urbevölkerung in ganzen Kontinenten, ist immer durch dieses Geschichtsgesetz, das innerhalb dieser Mechanismen wirkt, gerechtfertigt worden. Die fast lückenlose Kontrolle der Kommunikationsmittel der bürgerlichen Welt ermöglicht es allerdings, diesen Mechanismus weitgehend unsichtbar zu machen, sodaß er ungehemmt wirken kann.

Zur *societas perfecta* aber gehört es, Gottesmörder zu suchen. Gottesmörder ist der Mensch, der seine Sündigkeit und Schlechtigkeit nicht dadurch abwirft, sich der jeweiligen *societas perfecta* zu unterwerfen und für sie zu streiten. Wer den Kreuzzug nicht führt, gegen den muß er geführt werden, weil er ein Gottesmörder ist. Das absolute Geschichtsgesetz impliziert die Suche und Verfolgung von Gottesmördern. Immer sind es diejenigen, die in Wirklichkeit oder in der Vorstellung dieser von der *societas perfecta* besessenen Herrschaft sich gegen dieses Geschichtsgesetz zur Wehr setzen. Sie sind Gottesmörder, sie sind diejenigen, die sich gegen die Menschheit, die Humanität erheben und die daher im Laufe des Geschichtsgesetzes durch die Geschichte vernichtet werden. Denn der Marsch des Geschichtsgesetzes durch die Geschichte ist der Marsch Gottes, oder der Menschheit als Abstraktum Humanität, auf dessen Wege so manche Blume zertreten werden muß. Der Weltmarkt ist das Weltgericht. Dabei wäre es viel besser, wenn sie dem hegelschen Original gebelieben wären: Die Weltgeschichte ist das Weltgericht. Es gäbe dann noch ein Gericht über den Weltmarkt. Aber nicht einmal das ertragen unsere Marktideologen. Über den Weltmarkt kann es kein Gericht geben, denn er ist der Richter. Sie glauben, sogar den Weltenrichter fest in der Hand zu haben. Sicher, auch die hegelsche Formulierung ist zu eng: auch über die Geschichte wird gerichtet.